Mit „Abbes“ geht eine Ära zu Ende

Albert Klöckner leitete 50 Jahre als Präsident die Sitzungen auf dem Werth

50 Jahre lang agierte Albert Klöckner als Sitzungspräsident im Karneval auf der Insel Niederwerth. In dieser Zeit hat er die Entwicklung des karnevalistischen Treibens auf dem Werth wesentlich mitgeprägt. Für sein Engagement ehrten die Narren ihn zum Abschied mit einem besonderen Orden.

NIEDERWERTH. 50 Jahre Sitzungspräsident, mehr als 280 närrische Konferenzen: Das ist ein Lebenswerk von Albert Klöckner, besser bekannt auf dem Werth als der „Michele Abbes“. Diese Session wird seine letzte sein, seinen Abschied versüßten ihm die Freunde aus dem Niederwerther Karnevalsverein von 1948 „Mir were nimmi goot“ mit einem Personality-Orden. „Unten, das Konterfei, das soll ich sein“, sagt Albert Klöckner verschmitzt lachend. Ganz im Geheimen hatten sich die Freunde des Vereins zu dieser Ehrung für ihren „Abbes“ entschlossen. Umso mehr freute sich der Geehrte, als ihm dieser Orden zu Sessionsbeginn verliehen wurde.

Eigentlich hat er 1953 beim Eintritt in den Karnevalsverein nicht an 50 Jahre Sitzungspräsident gedacht. Zunächst wollten damals einige junge Männer vom Werth ein bisschen Spaß für die Inseljugend an Karneval machen.

Im Kindergarten startete eine Sitzung von Jugendlichen für Jugendliche. Albert Klöckner trat als Pat und Patachon auf, es folgten witzige Zwiegespräche, die das große und kleine Weltgeschehen auf die närrische Schippe nahmen. Heute begleitet nur noch Matthias Schemmer als „Schängel-Sänger“ den „Abbes“ auf dem Weg ins Goldjubiläum als Sitzungspräsident.

Albert Klöckner als „Westerwälder Bauer“ – eine der beliebtesten Nummern im Karneval auf der Insel Niederwerth.

Vielen Jecken der Rhein-Insel bleibt Albert Klöckners Vortrag als „Franzose“ unvergessen. Es war sein erster Einzelvortrag im Jahr 1953, damals bestimmte die französische Besatzungsmacht noch weitgehend das öffentliche Leben am Mittelrhein. Doch „Abbes“ störte das nicht, er brachte als „Franzose“ die Leute zum Lachen – und das nicht nur ein Mal. „Wie oft ich den Vortrag wiederholen musste, weiß ich nicht mehr“, erinnert sich Klöckner.

Damit hatte er seinen Einstand in der Bütt gegeben und gleich Lorbeeren geerntet. Fortan waren seine Vorträge als „Westerwälder Bauer“, als „Doof Nuss“ oder „Lehrer und Schüler“ die gefragten Nummern im Ablauf der Werther Sitzung. „Abbes“ brach auch mit dem Brauch, nur Inselbewohner in der Bütt zu karikieren, er ließ seinen witzigen Blick in die Ferne schweifen und glossierte in der Bütt auch den Alltag anderer Leute.

1956 verließ aus beruflichen Gründen Willi Hasse aus Bendorf die Insel, sein Amt als Sitzungspräsident stand zur Neubesetzung an. Bei der Wahl konzentrierten sich die Stimmen schnell auf Albert Klöckner, und ehe er sich versah, war er in Amt und Würden. Damals war er 21 Jahre jung. Aber aus der Würde sollte keine Bürde werden. Mit viel Schwung und Elan kniete sich „Abbes“ in die Arbeit, feuerte seine Mitaktiven aus dem Kreis von „Mir were nimmi goot“ an.

Bis 1964 stand nur jeweils eine Sitzung auf dem Programm, 1981 waren es schon fünf, und seit 1987 bestreiten die etwa 50 Aktiven in jeder Session neun Sitzungen: Ein Mammut-Programm, das jährlich 2700 Freunde der Narretei aus alle Richtungen auf die Insel lockt – doppelt so viel wie Niederwerth Einwohner zählt.

Nach 50 Jahren Sitzungspräsidentschaft widmeten die Werther Jecken ihrem „Abbes“ das Finale und einen Personality-Orden in dieser Session. ■ Foto: Winfried Scholz

Und dass er ein Händchen hat, zeitgemäße Vorträge zu erkennen, das bewies Albert Klöckner in den vergangenen Jahren mit seinem Auftritt als „Mann von der Straße“. All die Jahre stieg er in die Bütt, dann rücken im Elferrat, der eigentlich kein Elferrat ist, alle Aktiven im närrischen Schiff auf der Bühne nach. Wer also nicht gerade den nächsten Auftritt bestreitet, sitzt dann in roter Narren-Uniform vor den begeisterten Narren im Saal der „Rheinschanz“. „Mir were nimmi goot“ ist eine Familie, wie es Albert Klöckner versteht, da stehen Vater, Mutter und Kinder gleich nebeneinander.

Apropos Kinder: Alber Klöckner hat es immer verstanden, das Interesse der Jugend für den Sitzungskarneval zu wecken. So kennt der Karnevalsverein der Insel keine Nachwuchssorgen. Erst in dieser Session bewies das der Auftritt der „Schlümpfe“ – eine junge Gruppe, deren Premiere gleich großen Applaus genoss.

Der scheidende Sitzungspräsident denkt auch an die Mitstreiter, beispielsweise an den Vorsitzenden Karl-Josef Mettler, der ihm stets den Rücken freihält, und die Leute, die mehr im Hintergrund für den Verein wirken, wie etwa Toni Hilden, Achim Klöckner und Erich Stein. „Was würden wir ohne die hinter der Bühne tun“, resümiert „Abbes“ und dankt allen, die beim Bühnen- und Wagenbau etwa kräftig zupacken.

Natürlich herrscht in der Familie Klöckner auch keine Sorge in puncto Karnevals-Generationenwechsel. Wie schon Ehefrau Edith in den 50er-Jahren als Gardetänzerin auf der Bühne stand, so macht es ihr Enkelin Steffi heute nach. Und Opa „Abbes“ ist ja auch in der Session 2007 dabei – aber nicht mehr als Sitzungspräsident.

Lohn oder Beute seines Goldjubiläums sind mehr als 100 Orden und Ehrungen, sauber dekoriert an den Wänden seines heimischen Arbeitszimmers. Und wie es sich für den gelernten Schriftsetzer gehört, schwirren seine einstigen Buchstaben jetzt im Computer auf dem Schreibtisch, wo auch die Ideen zu den Büttenvorträgen häufig entstehen. Auf einer Kommode steht auch der „Zinnhannes“, eine 14 Kilogramm schwere Auszeichnung, die Albert Klöckner im vergangenen Jahr vom RKK erhielt, dem 1100 Vereine mit mehr als 60 000 Mitgliedern in der Region angehören. 1997 verlieh ihm der Landrat den „Kreiswackes“, ebenfalls eine Auszeichnung, die nur wenige Verdiente erhalten. 1998 folgte die Goldene Verdienstmedaille des RKK und die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz.

In diesem Jahr überraschte ihn Landrat Albert Berg-Winters mit einer signierten Goldglocke. Und mit so einer Glocke hatte „Michele Abbes“ so manches Mal die Lacher bei der Niederwerther Sitzung wieder zur närrischen Ordnung gerufen ...

Madlind Noethen

Anzeige
AUGEN AUF!

MORGEN erscheint der Spar-Prospekt von . . .
möbelbilli